

## Liebe Leserinnen und Leser,

der Begriff Familie, abgeleitet vom lateinischen Begriff *famulus* (der Haussklave), bezeichnete früher keine Verwandtschaftsbeziehung, sondern den Besitz eines Mannes. Erst seit Ende des 17. Jahrhunderts wird das Wort Familie in unserem heutigen Sinne verwendet und meint die sogenannte Kernfamilie. Die Vorstellung, wer zu dieser Kernfamilie gehört, hat sich jedoch im Laufe der Zeit gewandelt: Menschen leben heute auf vielfältige Art und Weise zusammen.

Ob wir in einer Patchwork-Familie, nur mit einem Elternteil, ohne Geschwister oder mit Oma und Opa unter einem Dach aufwachsen: Die Familie bleibt eine der bedeutsamsten sozialen Beziehungen und sie prägt jeden von uns – auch im Hinblick auf unsere Gesundheit. Die Herkunft beeinflusst maßgeblich die Bedingungen für eine gesunde Entwicklung und auch das spätere Gesundheitsverhalten. Im Falle einer Erkrankung dient die Familie als Stütze, und wie bedeutsam pflegende Angehörige in der Betreuung älterer Menschen sind und in Zukunft sein werden, wissen wir nicht erst seit den Prognosen zum Fachkräftemangel im deutschen Gesundheitswesen.

So vielfältig die Verbindungen zwischen Familie und Gesundheit sind, so verschieden sind auch die Themen, die unsere AutorInnen im Schwerpunkt behandeln: Es geht um Kinder, die zu Pflegenden werden, die US-amerikanische „Family Medicine“, den Umgang mit Gewalt im Kontext einer psychischen Erkrankung, die Situation von wohnungslosen Menschen und das Aufwachsen von Kindern bei Verwandten.

Außerhalb des Schwerpunktes stehen diesmal deutsche Krankenhäuser im Fokus: Ein Beitrag beschreibt die Arbeitsbedingungen von angestellten Hebammen, ein weiterer das Verhältnis von Ökonomie und Patientenwohl.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre. Herzliche Grüße aus der Redaktion!



*Franca Liedhegener*  
Franca Liedhegener